

II-4441 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/98-Parl/91

Wien, 13. Jänner 1992

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

1918 IAB
1992 -01- 13
zu 1992 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1992/J-NR/91, betreffend das Wiener Staatsopernballett, die die Abgeordneten Klara MOTTER und Genossen am 15. November 1991 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Wie hoch waren die angelaufenen Kosten für die Vorbereitung von "La Sylphide"?

Antwort:

Für die Vorbereitung von "La Sylphide" sind keine speziellen Kosten angefallen. Da die Leiterin des Staatsopernballetts, Frau Tschernischova, die Aufführungen mit auf zumindest eine Spielzeit engagierten Solotänzern (mit Monatsbezug) besetzen wollte, sind keine zusätzlichen Verträge - etwa gegen Auftrittshonorar - geschlossen worden, die bei Absage auszubezahlen gewesen wären. Ursache für die Absage der Vorstellung "La Sylphide" am 1. Oktober 1991 waren die Forderungen des Choreographen dieser Produktion, Herrn Peter Schaufuß. Wäre "La Sylphide" nach den Besetzungswünschen des Choreographen gespielt worden, hätte nur eine von ihm bestimmte 1. Solotänzerin und ein von ihm bestimmter Solist alle Aufführungen tanzen dürfen.

- 2 -

Im Erkrankungsfall eines dieser beiden Tänzer hätte nach den Absichten des Choreographen kein anderer Tänzer der Staatsoper einspringen dürfen, sondern hätte Herr Schaufuß (als Tänzer) mit einer von ihm bestimmten Partnerin eingeflogen werden müssen, zumal Herr Schaufuß von Anfang an erklärte, daß er aus Zeitgründen nicht in Wien probieren könne.

Er hätte daher im Falle seines Auftrittens in Wien mit seiner Partnerin in Berlin proben müssen und wäre diese Tänzerin daher zusätzlich unter Vertrag zu nehmen gewesen. Neben den Auftrittshonoraren von Herrn Schaufuß und seiner Partnerin wären in diesem Fall weiters noch Flug- und Hotelkosten angefallen. Da Herr Schaufuß auch auf einer bestimmten ausländischen Assistentin, die seinerzeit die Premiere einstudiert hatte, bestand, hätte insgesamt eine nicht verantwortbare enorme Kostenbelastung für die Bundestheater entstehen können.

2. Kann das Ersatzstück "La fille mal gardée" die eigenen und die für "La Sylphide" angelaufenen Kosten abdecken?
Ist ein Verlust entstanden?
Wer deckt den Verlust?

Antwort:

"La fille mal gardée" ist nicht als Ersatzstück anzusehen, sondern stellt eine eigene erfolgreiche Produktion dar. Die Aufführung dieses Werkes war für die laufende Spielzeit geplant, jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt. Da nur drei "La Sylphide"-Vorstellungen vorgesehen waren, wurden zusätzliche "La fille"-Vorstellungen und zusätzliche "Balanchine"-Abende festgelegt. Es ist somit kein Verlust entstanden.

3. Aus welchen Faktoren setzt sich das Einkommen der Tänzerinnen und Tänzer sowie Solisten zusammen?
Wie rechtfertigen sich die 10.000,- Schilling mehr, der "neuen" gegenüber den "alten" Solisten?

- 3 -

Antwort zu 3.:

Das Einkommen der Mitglieder des Balletts der Wiener Staatsoper (Solisten und Gruppenmitglieder) setzt sich aus dem Monatsbezug und den kollektivvertraglich geregelten Nebengebühren zusammen. Während die Bezüge für Gruppenmitglieder durch den Kollektivvertrag bestimmt werden, unterliegen die Bezüge der Solisten individuellen Vereinbarungen, die - wirtschaftlich betrachtet - grundsätzlich dem "Marktwert" des Künstlers entsprechen. Die international zu beobachtende starke Steigerung der Gagen der Ballettsolisten wirkt sich naturgemäß voll bei Neuengagements aus, während bei langjährig engagierten Mitgliedern dieser Prozeß nicht voll zum Tragen kommt. Dies aber auch deshalb, da die langjährig engagierten österreichischen Solisten dem Bundestheaterpensionsgesetz unterliegen (mit Anspruch auf Bundestheaterpension entsprechend den für Beamte geltenden Regelungen) und weitgehend soziale Absicherungen (wie z.B. "Kündigungsschutz") genießen.

4. Ist es richtig, daß Probenleiter nur russisch sprechen?

Wenn ja, welche Verständigungsart wird gewählt?

Antwort:

Die Probenleiter beherrschen neben Russisch auch Französisch bzw. Englisch und auch Deutsch. Es ist international absolut üblich und wurde auch an der Wiener Staatsoper oftmals gehandhabt, daß Probenleiter, die aus dem Ausland kommen, vorwiegend Englisch oder - der Ballett-Terminologie entsprechend - Französisch sprechen.

5. Entsprechen die von Tschernischova mitgebrachten Tänzerinnen und Tänzer sowie Solisten den Anforderungen besser als die länger im Staatsopernballett Beschäftigten?

Wenn ja, inwiefern?

Wenn nein, warum werden Tschernischovas Tänzerinnen und Tänzer sowie Solisten verstärkt eingesetzt?

- 4 -

Antwort zu 5.:

Sämtliche vertraglich verpflichtete Mitglieder der Kompanie, sowohl die langjährig Beschäftigten, als auch die Neuengagierten, haben den künstlerischen Anforderungen zu entsprechen, die ein Haus vom Rang der Wiener Staatsoper an jedes einzelne Mitglied stellt. Werden diese Anforderungen, gleich von welchem Tänzer auch immer, nicht erfüllt, sind entsprechende dienstrechtliche Maßnahmen (z.B. Nichtverlängerung des Vertrages, Pensionierung) zu setzen. Demnach werden auch sämtliche Mitglieder bestmöglich eingesetzt.

Es ist unrichtig, daß die neuengagierten Tänzer mehr eingesetzt werden, als die bisher am Haus tätigen Mitglieder. Belegt kann dies werden durch die Ernennung von Christian Musil zum Solisten, dem Debut von Christof Gröschl als Colas (*La fille mal gardée*), dem Debut von Eva Petters als Marie und Christof Gröschl als "Nußknacker"-Prinz. Weiters erhielten sowohl Eva Petters einen Studierauftrag als Kitri, Christian Musil und Christof Gröschl einen als Basil, Erika Nowak einen als Königin der Dryaden. Sie alle werden im neuen "Don Quixote" auftreten. Von einem Bevorzugen der Ausländer kann daher nicht gesprochen werden.

6. Was wird getan, um die österreichischen Nachwuchskräfte zu fördern?

Wo gibt es Trainingsmöglichkeiten?

Antwort:

Die Förderung österreichischer Nachwuchskräfte findet im Rahmen der Bundestheater sowohl im Ballett der Wiener Staatsoper und der Wiener Volksoper, als auch in der Ballettschule der Bundestheater statt.

Weiters darf darauf hingewiesen werden, daß mit dem Amtsantritt von Frau Elena Tschernischova kein einziger österreichischer Solist nichtverlängert wurde.

- 5 -

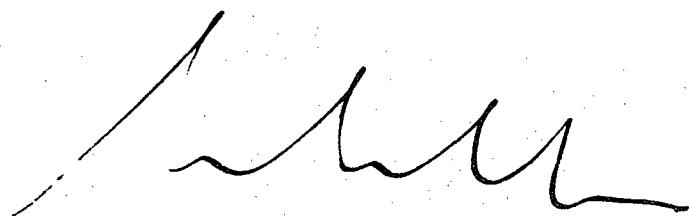
Auch jene seinerzeitigen Gruppenmitglieder, die in der Spielzeit 1991/92 nicht weiterbeschäftigt werden, sind zum überwiegenden Teil ausländische Staatsangehörige.

In diesem Zusammenhang muß weiters auf die zahlreichen in- und ausländischen Aktivitäten der Ballettschule der österreichischen Bundestheater hingewiesen werden, insbesondere seien die jährlichen Tourneen der Ballettschule durch die österreichischen Bundesländer und die häufige Mitwirkung der Ballettschüler in Opernaufführungen der Wiener Staatsoper angeführt.

7. Steht nicht zu befürchten, daß die herrschenden Zustände den Spielbetrieb stören?

Antwort:

Die derzeitige Situation erscheint geeignet, das Ballett der Wiener Staatsoper in die Gruppe der internationalen Spitzenensembles zu führen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Hans Peter".